

# *Fernsichten*

Das Magazin der Sektion Magdeburg



[info@alpenverein-magdeburg.de](mailto:info@alpenverein-magdeburg.de)

[www.alpenverein-magdeburg.de](http://www.alpenverein-magdeburg.de)

## Liebe Alpenvereinsmitglieder,

wieder beginnt ein neues Jahr voller Möglichkeiten. Vielleicht habt Ihr ja schon die ersten Aktivitäten in der Natur durchgeführt. Aus eigenem Erleben: Skifahren ist schön! Und wenn ich mir die bisher vorliegenden Planungen der Gruppenleiter anschau, freue ich mich schon gemeinsam mit Euch auf ein tolles Vereinsjahr.

Am 03.03.2026 ab 18:30 Uhr findet unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt, zu der ich euch hiernit im Namen des Vorstands herzlich einlade. Wie inzwischen bewährt, treffen wir uns in den Räumen der Sparkasse MagdeBurg in der

Lübecker Straße 126. Bei dieser Veranstaltung können wir uns gemeinsam an die vielen Aktivitäten des Jahres 2025 erinnern und sicher neue Inspirationen für das Jahr 2026 bekommen. Ich bin sehr gespannt auf die Berichte der Gruppenleiter und auf Eure Ideen für das noch junge Jahr.

Für 2026 hoffe ich auf viele positive Nachrichten, sei es vom Verein oder von der Politik. Last uns auch in diesem Jahr wieder viel gemeinsam unternehmen, bleibt gesund und optimistisch. Bis bald, Euer Rainer Weigelt

### Unsere Jubilare von April bis Juni 2026

60 Jahre: Norbert Fischer, Veikko Räthsel, Thomas Thalemann, Jürgen Schünke, Sabine Bretschneider, Kathrin Thies, Matthias Rühle, Joerg Warneke

65 Jahre: Henriette Harder, Birgit Glinski, Harald Zauter, Ute Reeg, Iris Hollstein, Jens Freist, Frank Harre, Heike Streidt

70 Jahre: Dr. Michael Rost, Sigrun Hummel, Harald Jensch, Dr. Lutz Schreiber, Thomas

Lehmann, Jörg Lauenroth-Mago, Bernd Winkelmann, Gerd Feibig

75 Jahre: Dr.-Ing. Ulrich Zimmermann, Michael Einecke

81 Jahre: Ute Juschus

83 Jahre: Hans-Ronald Disteler

84 Jahre: Klaus Schütze, Jürgen Ziller

86 Jahre: Karl-Heinz Hausmann

92 Jahre: Dr. Hans Gropp

# SportScheck

SPORTSCHECK.COM

ALLEE-CENTER MAGDEBURG  
ERNST-REUTER-ALLEE 11  
39104 MAGDEBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:  
MONTAG BIS SAMSTAG  
10:00 - 20:00 UHR

# Einladung zur Mitgliederversammlung 2026

Der Vorstand der Sektion Magdeburg lädt alle Mitglieder nach §19.1 der Sektionssatzung zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

**Termin:** Dienstag, 03. März 2026, Ort: Magdeburg, Sparkasse Magdeburg, Lübecker Straße 126

**Einlass:** 18:00 Uhr, Beginn: 18:30 Uhr, Ende: ca. 21:30 Uhr

## Tagesordnung

1. Eröffnung
  - 1.1. Begrüßung
  - 1.2. Bestätigung der Tagesordnung
  - 1.3. Protokollkontrolle der Mitgliederversammlung 2025
  - 1.4. Wahl der Bevollmächtigten zur Unterzeichnung des Protokolls gemäß §21 der

## Sektionssatzung

2. Berichte und Aussprache zu den Berichten
  - 2.1. 1. Vorsitzender
  - 2.2. 2. Vorsitzender / Geschäftsstellenverantwortlicher
  - 2.3. Schatzmeisterin
  - 2.4. Jugendreferentin
  - 2.5. Bericht des Klimaschutzkoordinators
  - 2.6. Gruppenleiter Wandern
  - 2.7. Gruppenleiter Hochtourengruppe
  - 2.8. Gruppenleiter Klettern
  - 2.9. Gruppenleiter und Gruppenleiterin Radwandern
  - 2.10. Gruppenleiter Familien
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2025
5. Beschluss zur Rücklagenbildung
6. Haushaltsplan 2026
7. Ernennung eines Ehrenmitglieds
8. Anträge, die bis zum 09.02.2026 schriftlich in der Geschäftsstelle eingegangen sind
9. Wünsche, Fragen, Anregungen
10. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Für den Vorstand:

Rainer Weigelt, 1. Vorsitzender

## Sommerhohtour 2025 – Tauerndurchquerung im Zeichen der Gletscherschmelze



Im Verlauf der Anreise kam überraschenderweise zu Verspätungen im Fahrplan der Deutschen Bahn. Auch diesen unverwertbaren Schock konnte die Gruppe gut verarbeiten und gelang dadurch leicht verspätet am nächsten Morgen an ihr Ziel bei Zell am See in Österreich. Dort angekommen gelangte die Gruppe via Bus an den Startpunkt zum Kesselfall Alpenhaus. Der Aufstieg zur Fürthermoar Alm führte entlang kleiner Wasserfälle, und parallel zum Lärchenwandschrägaufzug. Des Weiteren folgten nach den ersten Kilometern weitere Herausforderungen: Neben kleinen Klettereinlagen und Höhlenexpeditionen auch der Ausblick auf die beiden dortigen Staudämme (Stausee Wasserfallboden und Mooserboden). Nach ca. 780 Höhenmetern gelang die Gruppe an ihr Ziel, die Fürthermoar Alm-Hütte (1.810 m). Dort angekommen stärkte sich die Gruppe bei üblicher Hüttenverpflegung und ließ den Tag bei Alpenflora und -fauna ausklingen.

### Tag 1 Aufstieg zum HSH, geschrieben von Paul

5:30 in MD gestartet, treffen wir am frühen Nachmittag in Kaprun ein und gönnen dem Auto im Berg-Parkhaus eine Woche lang Panoramablick. Wir fahren mit Bus und beeindruckendem Schrägaufzug, der 185 Personen und auch mal ein kleines Schiff transportieren kann, quasi "by unfair means" bis zum Stausee Mooserboden auf 2000m.

Die restlichen knapp 800mH Aufstieg zum Heinrich-Schwaiger-Haus schaffen wir in 2 Stunden und bleiben damit unter der angegebenen Gehzeit. Zu dritt geht sowas, morgen werden wir langsamer werden. Zum Schluss geht es über steile Platten, unter uns liegen die beiden Bergseen (Mooserboden und Wasserfallboden). Oben treffen wir auf die "Selbstläufer" der Gruppe, die schon gestern starten konnten.

Es wird hier noch ergänzt Aufstieg von der Fürthermoaralm von Marcel: Wir „Selbstläufer“ haben heute nach einem Frühstück mit streng bemessenem Kaffee-Ausschank(!) „nur“ den Hüttenwechsel mit ca. 1000 hm Aufstieg zu be-

Im Sommer 2025 sollte unsere Hochtourenwoche mal wieder nicht auf 4000er führen, dafür aber (u.a.) auf den höchsten Berg der Ostalpen – den Großglockner. Damit es keine „Jedermanns-Tour“ werden sollte, wählten wir die Variante der sog. Tauerndurchquerung von Nord nach Süd: von Kaprun bis nach Fusch. Dabei mussten wir erfahren, dass der zunehmende Gletscherrückgang viele klassische Routen so nicht mehr ermöglicht. Der Nachfolgende Touren-Bericht ist tageweise von verschiedenen Tourenteilnehmern verfasst worden.

### Wir beginnen mit Tag 0, der Anreise der ersten (Bahnfahrer-) Gruppe am Freitag, geschrieben von Fabian.

Die Hochtourenwoche 2025 startete für einen Teil der Gruppe (Susanne, Marcel, Frank, Anna, Anett und Fabian) zur späten Stunde (22:04 Uhr) am Magdeburger Hbf. Während der Fahrt wurden die ersten Hindernisse am leichten Schuhwerk einiger Mitglieder repariert und die Ausrüstung für die kommenden Tage präpariert.





Schrägaufzug

wältigen. Das reicht einigen von uns nicht und nehmen nach Beratung durchs Hüttenpersonal zumindest noch einen kleinen Zusatzgipfel – den kleinen Gießkogel (2669 m) mit zusätzlich 600 hm mit. Dazu deponieren wir Gepäck am Mooserboden – Café und können zusätzlich unsere Füße in einem kleinen Bergsee abkühlen. Der große Gießkogel (3066 m) ist im Blick und verdeckt gleichzeitig den auch nicht uninteressanten Hocheiser (3160 m), der sogar Gletscherausrüstung erfordern würde. Diese beiden Gipfel bleiben uns heute aber vernünftigerweise verwehrt. Denn wir haben am Folgetag eine Menge vor.

Mit dieser Zusatz-Tour erreichen wir (Anna, Fabian, Frank und Marcel) das HeinrichSchwaiger-Haus nach den anderen „Selbstläufern“ Anett und Susanne, die schon am frühen Nachmittag ihre Ankunft (per Funk) vermelden und treffen



Gruppe am Wiesbachhorn

am HSH auf die ebenfalls vor uns angekommenen heute angereisten per-Auto-nachgereisten.

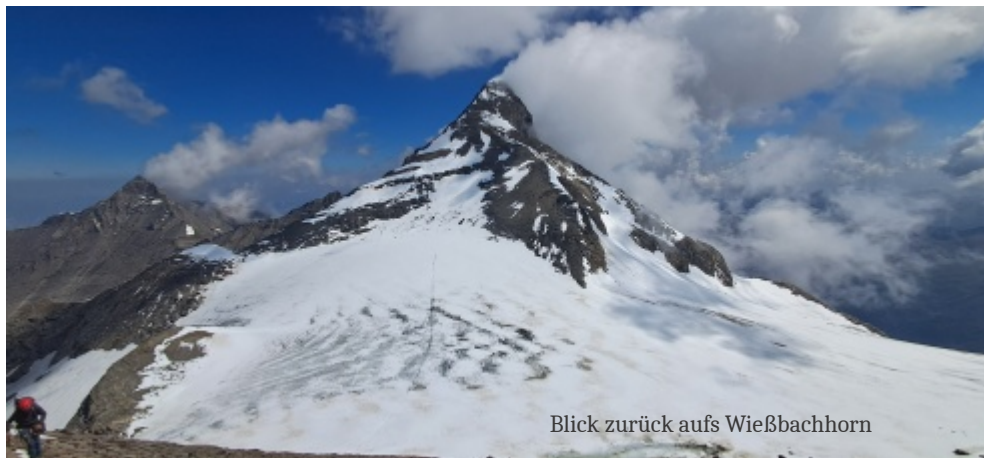
## **Tag 2 Überschreitung(en) von Wiesbachhorn – Hinterer Bratschenkopf – Klockerin bis zur Oberwalderhütte (OWH), geschrieben von Marcel**

Nach einem Thermofrühstück um 5:30 Uhr auf dem Heinrich-Schwaiger-Haus machten wir uns (erst) um 6:45 Uhr auf den Weg. Unser erstes Tagesziel war das Große Wiesbachhorn, das wir über den Normalweg mit kurzem Kamin-Klettersteig und anschließendem Aufstieg über den Kaindlgrat anvisierten. Auf etwa 3350 m deponierten wir die Rucksäcke und warfen einen ersten Blick zum Weiterweg Richtung Hinterer Bratschenkopf. Der Anblick flößte Respekt und auch etwas Unsicherheit ein.

Von der Hüttenwirtin der HSH hatten wir erfahren, dass man wegen Steinschlag nicht mehr direkt über den Gipfel des Hinteren Bratschenkopfs gehe, sondern über die Scharte. Vom Hüttenwirt (Leo) des Schwarzenberghauses, sollte es seit einigen Wochen aber eine machbare Spur geben, erfahren wir per telefonischer Auskunft schon vor der Anreise.

Vor Ort zeigte sich, dass die Bratschenkopfscharte kaum erreichbar war – der Gletscherrückgang hatte steile Felsaufstiege freigelegt. Lediglich eine scheinbar recht heikle Spur am Rand eines extrem steilen Firnfeldes unterhalb des Gipfels war auszumachen.

Zunächst nahmen wir aber den Aufstieg zum Wiesbachhorn in Angriff. Sowohl Auf- als auch Abstieg verlangten bei ordentlichem Wind etwas



Blick zurück aufs Wießbachhorn

Wegfindungsgespür in leicht kletterbarem Gelände (bis I), gelangen uns aber gut. Am Gipfel (3564 m) erreichte unsere Gruppe ihren ersten gemeinsamen „Dreitausender“ – zugleich den fünfthöchsten Berg Österreichs.

Beim Abstieg und der ersten Gletscherquerung beobachteten wir weit entfernt eine entgegenkommende Gruppe, die den Hinteren Bratschenkopf über Fels oberhalb des Firnfeldes abkletterte. Diesen Weg empfahlen sie uns bald darauf auch. Tatsächlich erforderte die extrem ausgesetzte Kletterei im brüchigen Fels (bis II) einiges an Selbst-Sicherungs-Geschick. Frank und Paul bauten mit Friends und Bandschlingen ein Fixseil, sodass die individuelle Sicherung mit Prusik oder Seilklemme möglich wurde. Dies gab die notwendige Sicherheit für die Gruppe, kostete aber wertvolle Zeit. Schließlich erreichten wir den Gipfel des Hinteren Bratschenkopfs (3413 m) um 13:20 Uhr – Fabian und ich als letzte nach dem Abbau der Sicherung. Die ersten hatten hier bereits 40 Minuten gewartet.

Nach etwa 250 hm Abstieg – laut Karte nur 50 m, der Gletscherrückgang machte sich erneut bemerkbar – führte uns der Weiterweg über den Bratschenkopfkées auf den Schneegipfel der Klockerin. Eine noch sichtbare, aber schlecht nutzbare Spur erforderte mühsames Neuspuren, das Paul, Frank und Marcel abwechselnd übernahmen. Gegen 15 Uhr erreichten wir den gipfelkreuzlosen Gipfel der Klockerin (3422 m) und legten eine verdiente (späte Mittags-) Rast ein – mit beeindruckendem Rückblick auf das Wies-

bachhorn, der morgendliche Aufstieg dort erschien nun fast schon wieder unwirklich. Über die Gruberscharte mit Biwakschachtel stiegen wir bis 16 Uhr ab. Von hier sollten es planmäßig noch drei Stunden bis zur Hütte sein. Hier zu nächtigen wäre auch keine gute Option gewesen, mangels hinreichender Wasservorräte. Vorsorglich meldete ich telefonisch eine spätere Ankunft NACH dem Abendessen an. Doch es sollte deutlich länger dauern: Auf dem Östlichen Bärenkopfkées verlangte die Spaltenumgehung ebenso viel Zeit wie die Wegfindung über eine Felsrippe zum Westlichen Bärenkopfkées. Paul bewies hier viel Routengespur und Wegebaufähigkeit.

Im zunehmend dichten Nebel war weiterhin Spurarbeit nötig. Bei der „Keilscharte“ konnte ich endlich meinen längst aufgebrauchten Wasservorrat auffüllen, während Alex die Führung übernahm. Da waren wir bereits 12,5 Stunden unterwegs. Eine folgenschwere Entscheidung fiel an der Bockkarscharte: Statt den Mittleren Bärenkopf zu überschreiten, wählten wir den direkten Übergang, um einen erneuten Gipfelaufstieg „zu umgehen“. Inzwischen senkte sich die Sonne, und zusätzlich verlor ein Teilnehmer wegen Defekt ständig ein Steigeisen, sodass er nur noch mit einem Eisen weiterlaufen konnte. Bei Abenddämmerung stiegen wir über den aperten Gletscher ab und sahen endlich die Hütte zwar schon, doch noch weit entfernt und hoch über uns. Ein Anruf gegen 21 Uhr brachte schließlich Hilfe: Bergführer Wolfi machte sich

von der Hütte auf den Weg zu uns. Unter einem großen roten Mond traf er uns, reparierte notdürftig das defekte Steigeisen und führte unsere drei Seilschaften, die nun jeweils am kurzen Seil gingen, sicher das steile Eisstück hinauf. Schließlich erreichten wir den Wanderweg, der vom Mittleren Bärenkopf zur Hütte führt.

Um 22:30 Uhr – nach über 16 Stunden Tour – kamen wir erschöpft, aber glücklich an der Oberwalderhütte an. Trotz später Stunde erhielten wir noch ein ausgezeichnetes Abendessen, bevor die meisten von uns völlig ausgelaugt ins Bett fielen. Einige blieben jedoch noch länger im Gastraum, sangen mit Bergführer Wolfi und weiteren Gästen bis nach Mitternacht Lieder und erfuhren dabei, dass Handwerker an diesem Tag die örtliche Wasserversorgung der OWH repariert hatten.



Bratschenkopf

Rückblickend war es eine großartige, aber auch äußerst (über-) fordernde Tour, die uns alle an unsere Grenzen brachte. Wir waren uns schnell einig. Morgen wird ausgeschlafen und so spät, wie möglich gefrühstückt. Diese heutige 16 h - Tour erfordert eigentlich (mindestens) einen Ausruh-Tag in Folge.

### **Tag 3 – OWH zur Salmhütte, geschrieben von Anna**

Am dritten Tag hat sich die gesamte Gruppe eine etwas längere Schlafphase in der Oberwalderhütte (2985 m) gegönnt und ein eher spätes Frühstück genommen. So brachen wir um 9:30 Uhr in Richtung Salmhütte (2644 m) auf, wobei wir zunächst den Klettersteig vor der Oberwalderhütte abklettern wollten (Schwierigkeit B/C). Anschließend ging es am Gletscher und dem Wasserfallwinkel entlang über kleine Holzbrücken, Gletscherbäche und an vom Eis geformten Felsformationen vorbei.

Im schnellen Schritt ließen wir das vom Stein-schlag gefährdete Gebiet hinter uns und wanderten immer weiter auf dem Gamsgrubenweg in Richtung Tal, das besonders im Bereich des Glocknerhauses touristisch gut erschlossen war. Spätestens, als wir durch die Stollen abstiegen und uns Touristen in Flip-Flops und Sneaker entgegenkamen, wurde uns bewusst, dass wir den Hauptabstieg wohl gemeistert hatten. Durch die Menschenmassen auf der Großglockner Hochalpenstraße kämpften wir uns weiter bis in die Sohle des Tals am Fluss entlang und wurden auf dem weiteren Weg mit wunderschönen Gletscherseen und einem eindrucksvollen Bergpanorama entlohnt. Wir folgten dem Alpe-Adria-Trail entlang des Sander Sees und der Möllnschlucht und sollten in den kommenden drei Stunden noch 900 Höhenmeter aufsteigen zur Salmhütte. Vor dem Aufstieg kühlten wir unsere von den Bergstiefeln gezeichneten Füße noch einmal kurz in dem kalten Gletschersee ab. Je höher wir kamen, desto mehr staunten wir über die beeindruckende Sicht auf den Margaretenstausee, und auch die immer wieder querenden Murmeltier-Jungtiere verschönerten uns den Aufstieg. Nach 14 km und insgesamt 805 hm Aufstieg erreichten wir die Salmhütte, wo uns das nette Hüttenpersonal und weitere wohlgenährte Murmeltiere empfingen. Den Abend lie-



Ben wir mit einem leckeren 3-Gänge-Menü und einem geselligen Würfelspiel ausklingen.

#### 4. Tag: Übergang Salmhütte – Stüdlhütte (von Paul)

Nachdem wir auf dem gestrigen „Pausentag“ mit 15km doch nicht so ganz ausruhen konnten, geht es heute gemütlich los – und das ist auch gut so: Fast alle haben verquollene Augen und Schniefnasen, es muss etwas in der Lagerluft gelegen haben, auf das wir reagieren. Zunächst geht es über liebliche Wiesen, dann steil und schuttig bergan zur Pfortscharte. Unterwegs gibt es endlich wieder mobile Daten, die wir ausgiebig nutzen. Auf der anderen Seite eignet sich der Schutthang teilweise zum Geröllabfahren, sehr zu meiner Freude. Es werden Unterkünfte für die letzten Tage organisiert, die wie so vieles auf dieser Tour umgeplant wurden. Bereits mittags

erreichen wir ziemlich entspannt die große Stüdlhütte, die uns viel Platz, einen Balkon, Kuchen und abends eine schier unglaubliche Auswahl an erlesenen Speisen bietet.

#### Tag 5(a) – Über den Stüdlgrat auf den Großglockner (von Susanne)

Bevor ich über den Gipfelaufstieg berichte, gehe ich nochmal zum Tag der Anreise zurück. Wir sind bereits auf der Führtermooralm angekommen, als wir ungläubig auf die Nachricht auf unseren Handys schauen, die Anett gerade in die Runde gestellt hat. „Felssturz am Stüdlgrat in der letzten Nacht – für Bergsteiger gesperrt“. Ich denke nur: „Das darf doch nicht wahr sein.“ Schon lange träume ich von dieser Tour, zweimal kam schon etwas dazwischen und nun soll es wieder nicht klappen? So macht sich erstmal Enttäuschung breit, zumal ich mir einen Bergführer genommen habe, da ich mir die Tour mit langer Kletterei bis zum UIAA III+ nicht allein zutraue.

Am Montag sieht die Welt dann schon wieder anders aus. Die Kalser Bergführer sind hochgestiegen und haben die Stelle saniert. Somit ist der Stüdlgrat ab Dienstag wieder freigegeben. Am Mittwochabend trifft unser Bergführer Konrad (für Paul und mich) aus Südtirol auf der Stüdlhütte ein. Auch Jeannine und Alex haben sich einen Bergführer genommen, Stephan aus Südtirol. Da die beiden sich kennen, sind wir sechs zusammen am folgenden Morgen gegen 5.30 Uhr gestartet. Zuerst geht es von der Stüdlhütte über einen Steig nach Norden auf das Teichnitzkees. Dort legen wir die Steigeisen an und erreichen nach 1,5 Stunden den Einstieg. In luftiger Kletterei geht es nun neben oder direkt auf dem Grat weiter. Anfangs bin ich etwas aufgeregt, aber das legt sich bald und die Kletterei macht Spaß. Unser Bergführer steigt vor, dahinter bin ich am Seil und dann Paul. Am Frühstückspatz beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten, aber Konrad gibt mir Tipps an einigen Stellen, z.B. wie ich mich spreizend hocharbeiten kann. Die Stelle, wo der Felssturz war, ist deutlich zu erkennen. Sie ist heller und noch nicht richtig „ausgeputzt“, wie unsere beiden Bergführer sagen. Weitere Schlüsselstellen folgen, wie die Hangelplatte und fast zum Schluss das „Klapfl“. Dort heißt es einmal richtig

Nach Sonnenuntergang am Gletscher







Klettersteig vom HSH

ziehen am Seil, wobei ich bereue, im Fitnessstudio nicht öfter Klimmzüge geübt zu haben. Dann ist es fast geschafft und zu unserer Freude sehen wir das Gipfelkreuz und daneben Marcel stehen, der uns zuwinkt. Wie schön, dass wir alle gemeinsam am Gipfel stehen! Auch der Abstieg über den Normalweg verlangt dann noch einmal volle Konzentration. Jetzt geht Paul vorne und der Bergführer sichert uns von hinten. Ich bin den Normalweg bereits 2016 schon einmal geführt gegangen und finde, dass besonders der Übergang vom Glocknerleitl jetzt schwieriger geworden ist infolge des Gletscherrückgangs. Ein Fixseil hilft uns beim letzten Stück. Dann geht es weiter zur Adlersruhe, wo wir eine Pause einlegen. Gestärkt folgen wir dem Klettersteig auf das Ködnitzkees, das wir anfangs ohne Steigeisen queren. Nachdem es auf dem Gletscher rutschig und vereist wird, legen wir die Steigeisen doch noch einmal an. Schließlich führt uns ein Steig zurück zur Hütte, wo wir nach 10 Stunden glücklich auf unseren Gipfelerfolg anstoßen.

#### **Tag 5(b) Großglockner über den Normalweg, von Anett**

Am frühen Morgen, noch bevor die ersten Sonnenstrahlen den Horizont berührten, starteten wir (Marcel, Frank, Fabi, Anna und Anett) um 5:15 Uhr unsere Hochtour von der Stüdlhütte auf 2802 Metern. Bewaffnet mit eingeschalteten Stirnlampen war das heutige Ziel, über den Normalweg den Gipfel des Großglockners zu erreichen. Entgegen der Erwartungen präsentierten sich die Wetterverhältnisse überraschend güns-

tig, windstill und für die Höhenlage angenehm „warm“, was den Einstieg in die Tour deutlich erleichterte und für eine positive Grundstimmung sorgte.

Der erste Weg führte uns über ein ausgedehntes Schotterfeld, dessen Wegführung nicht immer ganz eindeutig war. Immer wieder hielten wir kurz an, um die beste Route zu finden. Kleine Steinmännchen wiesen uns dabei stellenweise den Weg und halfen, zumindest grob die Richtung zu halten. Schließlich erreichten wir den Rand des Ködnitzkees, wo wir unsere Steigeisen anlegten. Auf dem Gletscher wurde das Gelände spürbar steiler; die ersten Pulsanstiege machten sich bemerkbar, und Kondition war gefragt. Der Gletscher präsentierte sich in einem insgesamt gut begehbaren Zustand. Die vorhandenen Spalten waren noch weitgehend geschlossen und unter der Schneedecke kaum sichtbar, sodass sie sich problemlos umgehen ließen. Dennoch gingen wir konzentriert und mit der nötigen Vorsicht weiter, stets in Blickkontakt zueinander. Der Einstieg des Klettersteigs teilte sich in zwei Startpunkte auf, wir entschieden uns für den oberen. Dort angekommen, nutzten wir eine flache, gut stehbare Stelle, um die Steigeisen auszuziehen und die Stöcke sicher zu verstauen. Die ersten Meter gestalteten sich technisch noch relativ einfach, dennoch war Trittsicherheit gefragt, und volle Konzentration war notwendig, um nicht abzurutschen.

Nach dem Einstieg folgte ein kurzer, flacher Abschnitt ohne Seilversicherung. Der schuttbedeck-



Murmeltiere an der Salmhütte

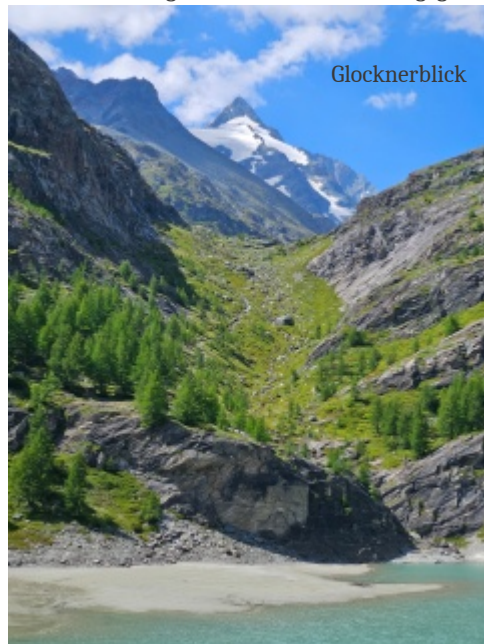
te Untergrund machte das Weitergehen etwas heikel, jeder Tritt musste überlegt gesetzt werden, um nicht auf losem Material auszurutschen. Anschließend begann der eigentliche Klettersteig mit durchgehender Drahtseilversicherung. Ab hier waren Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition und volle Aufmerksamkeit entscheidend. Die Route führte in stetiger Steigung nach oben, das Gelände wurde zunehmend ausgesetzter, und die Anstrengung war deutlich spürbar.

Gegen 7:30 Uhr erreichten wir die höchstgelegene Schutzhütte Österreichs, die Adlersruhe, auf 3454 Metern. Dort legten wir eine wohlverdiente Pause ein und genossen bei den ersten wärmenden Sonnenstrahlen ein atemberaubendes Alpenpanorama. Selbst der Großglockner war nun erstmals deutlich zu sehen und wirkte zum Greifen nah. Während wir uns stärkten und neue Energie tankten, ließ Fabi ein hartnäckiger Ohrwurm nicht los. Kurze Zeit später dröhnte „Shake It Off“ von Taylor Swift aus den Lautsprechern des Handys von einem von uns. Es steigerte die Stimmung aller und es entstand eine spontane Tanzeinlage. Weitere Hits reihten sich ein, und so wurde das Frühstück auf über 3400 Metern zu einem ungewöhnlich musikalischen Höhepunkt der Tour.

Nach der heiteren und musikalischen Frühstückspause an der Adlersruhe war es Zeit, wieder den Fokus zu schärfen, der anspruchsvollste Teil der Tour lag noch vor uns. Zunächst führte der Weg über ein kurzes Schotterfeld, dem erneut ein Schneefeld folgte. Direkt am Einstieg dieses Abschnitts begegnete uns überraschend ein bekanntes Gesicht. Beim kurzen Gespräch

stellte sich heraus, dass er in der Nacht zuvor direkt auf dem Gipfel biwakiert hatte, ein Vorhaben, das uns tief beeindruckte und staunen ließ. Der nächste Abschnitt führte uns über das berühmte Glocknerleith, eine steile Firn- und Eispassage, die Trittsicherheit, Kondition und volle Konzentration verlangte. Hier beobachteten wir zunehmend, wie beliebt die heutige Tour war. Es entstand das erste Mal Stau, sodass wir geduldig am Einstieg warteten. Anfangs gesichert mit einfachen Hanfseilen, ging die Route bald in eine durchgehende Drahtseilversicherung über. Mit angeschnallten Steigeisen arbeiteten wir uns Schritt für Schritt nach oben. Der Hang war stellenweise durch Schnee bedeckt oder durch Eis gefroren, jeder Tritt musste sicher sitzen. Die Kombination aus Steilheit, ausgesetztem Gelände und der Höhe verlangte uns einiges ab. Oben am Ausstieg angekommen, auf einer kleinen, ebenen Fläche, gönnten wir uns einen kurzen Moment zum Verschnaufen. Hier ließen wir unsere Steigeisen zurück, ab jetzt ging es über den felsigen Grat weiter in Richtung Gipfel.

Eine leichte Felskletterei im 1. Schwierigkeitsgrad schloss sich an die zuvor überwundene Herausforderung an. Schon auf den vorangegan-



Glocknerblick

genen Abschnitten war die Beliebtheit der Großglockner-Besteigung deutlich spürbar, zahlreiche Bergsteiger waren unterwegs. Doch ab der Kletterei nahm der Betrieb spürbar zu, und der schmale Grat wurde stellenweise zur Geduldssprobe.

Ein erstes wichtiges Zwischenziel war der Gipfel des Kleinglockners (3771 m). Von dort bot sich ein beeindruckender Blick auf die schmale Scharke zwischen Klein- und Großglockner – und auf die letzten Meter, die uns vom Hauptgipfel trennten.

Die vorhandenen Sicherungsstangen nutzten wir, um uns gegenseitig zu sichern und uns zusätzliche Stabilität zu geben.

Die letzte Etappe führte uns hinab in die markante Glocknerscharte, die wir über einen drahtseilversicherten Abstieg erreichten. Dieser Abschnitt verlangte nochmals volle Konzentration: Die Scharke ist extrem ausgesetzt, zu beiden Seiten fällt das Gelände mehrere hundert Meter steil ab. Jeder Tritt musste sitzen, jeder Griff sicher gewählt werden.



Am Stüdlgrat

Direkt im Anschluss folgte die Schlüsselstelle des gesamten Aufstiegs, eine steile Felswand, die aus der Entfernung beinahe unbezwingbar wirkte. Doch dank gut platzierter Sicherungsstangen und mit gegenseitiger Unterstützung meisterten wir auch diese Passage mit Ruhe und Konzentration.

Nun lagen nur noch die letzten Höhenmeter vor uns. Mit jedem Schritt kam das Gipfelkreuz des Großglockners näher und schließlich standen wir oben, auf 3798 m, am höchsten Punkt Österreichs. Zu unserer großen Freude trafen wir dort den zweiten Teil unserer Gruppe wieder, der über den Stüdlgrat aufgestiegen war. Oben herrschte eine besondere Mischung aus Freude, Erleichterung und Staunen über das, was wir geschafft hatten. Der Ausblick war überwältigend. Ein Moment, den keiner so schnell vergessen wird. Natürlich durfte auch die traditionelle Gipfelschokolade nicht fehlen. Und wie es sich für diesen Moment gehört, folgte eine ausgiebige Gipelfoto-Session.

Der Abstieg erfolgte wie der Aufstieg größtenteils am Seil. Auch hier war volle Konzentration gefragt, denn der Gegenverkehr hatte deutlich zugenommen. Zahlreiche Seilschaften kamen uns entgegen oder überholten uns, was das Fortkommen verlangsamte und gleichzeitig erhöhte Aufmerksamkeit erforderte. Besonders das Abklettern stellte eine zusätzliche Herausforderung dar: Viele Tritte waren nicht direkt einsehbar oder wurden durch Felsen verdeckt, was das sichere Platzieren der Füße erschwerte.

Am Glocknerleitl bot sich uns bei mehreren Passagen die Möglichkeit, abzuseilen. Eine willkommene Erleichterung, die wir dankbar annahmen. So konnten wir nicht nur Kraft sparen, sondern auch Zeit gutmachen.

Wieder an der Adlersruhe angekommen, kehrten wir kurz ein, zur kleinen Stärkung und um gemeinsam auf das Geschaffte anzustoßen. Der Blick zurück auf den Gipfel wirkte fast surreal. Eben noch standen wir oben, nun begann bereits der letzte Abschnitt des Abstiegs. Beim Absteigen des Klettersteiges beobachteten wir zwei Besonderheiten. Zum einen, dass sich das Wetter verschlechterte und sich ein Gewitter ankündigte. Zum anderen entdeckten wir auf dem Gletscher meterweit geöffnete Gletscherspalten. Sodass wir



nochmal volle Konzentration brauchten. Zu unserem Glück zog das Gewitter in eine andere Richtung, sodass uns nur einige kleine Tropfen begegneten. Auch die Gletscherspalten konnten wir mit großräumigem Abstand umgehen.

Gegen 16:20 Uhr erreichten wir schließlich wieder die Stüdlhütte. Müde, aber zufrieden. Hinter uns lagen rund 11 Stunden auf Tour, etwa 10 Kilometer Wegstrecke und knapp 1000 Höhenmeter, eine eindrucksvolle Hochtour, die uns nicht nur konditionell forderte, sondern auch landschaftlich und emotional in Erinnerung bleiben wird.

#### **Tag 6 – Abstieg zum Lucknerhaus (Susanne)**

Da der autofahrende Teil unserer Truppe bereits heute den Nachhauseweg antreten wollte und sich ab dem Lucknerhaus ein Taxi bestellt hatte, um zurück zum Auto in Kaprun zu kommen, hieß es früh zu starten. So genossen wir nochmal das schöne Frühstücksbuffet auf der Stüdlhütte und machten uns um 7 Uhr auf den Weg. Nach 5,6 km und 890 hm Abstieg erreichten wir gegen 8:30 Uhr das Lucknerhaus. Für Alex, Jeannine, Paul, Anett und Frank endete hier die Tour und wir verabschiedeten uns. Marcel, Fabi, Anna und ich hatten noch Zeit bis morgen Abend und so ging es für uns erstmal in den nahegelegenen Klettergarten am Lucknerhaus. 33 Kletterrouten und 5 Mehrseillängen stehen dort zur Verfügung. Genug Auswahl also zum Klettern für Fabi, Anna und Marcel. Ich selbst übte das Sichern und Fabi und Anna gelang es sogar eine 4+ in Bergstiefeln vorzusteigen. Gegen 13 Uhr fuhren wir mit dem Bus weiter bis zum Matreier Tauernhaus. Dort hatten wir eine Übernachtung reserviert. Nun begann der entspannende Teil unserer Reise.

Menschenkette am Glocknergrat



Nach dem ausgiebigen Besuch der Sauna genossen wir das Abendessen und haben auch noch mal auf unseren Gipfelerfolg am Großglockner angestoßen.

#### **Tag 7 Abreise (Fabian)**

Am letzten Tag konnte der letzte Teil der Gruppe noch die restliche Zeit nutzen, um etwas den Bildungs- und Kulturauftrag der Hochtourengruppe zu stärken, und besuchte dazu das Nationalparkhaus Hohe Tauern in Matrei in Osttirol und konnte im Anschluss erlerntes Wissen am Tauernbach vertiefen. Gegen Abend trennte sich dann die Gruppe von einer Teilnehmerin, welche noch weitere Abenteuer erleben wollte, und die restliche Gruppe begab sich dann auch auf das Abenteuer des öffentlichen Zugverkehrs.



Abschied vom Glockner



Dort waren neben zeitlichen Entgleisungen auch mit dramatischen klimatischen Kälteverhältnissen, während der Fahrt erlebbar, aber dies konnte durch das vorher absolvierte Gebirgstraining

gut gemeistert werden. Somit gelangten die letzten drei Teilnehmer am frühen Sonntagmorgen an ihr Ziel in Magdeburg.

## Göll-Ostkamm-Überschreitung 2025

Frühstückspause am Gipfelkreuz des Kleinen Gölls





Unterwegs in schroffem Gelände

Zur Sommersonnenwende wagten sich Marcel, Anja, Paul, Rainer und ich (Sebastian) auf den Kuchler Kamm. Mit insgesamt 8 Gipfeln und 2700 Höhenmeter im Aufstieg über 18 km Wegstrecke stellte die Tagestour eine konditionell anspruchsvolle Herausforderung dar. Folgt man der üblichen Route, sind die Schwierigkeiten im Klettern mit dem II. Grad überschaubar und auch für Kletteranfänger in einer Gruppe erfahrener Gipfelgänger gut zu bewältigen. Bereits tags zuvor reiste unsere Tourengemeinschaft an und verbrachte die Nacht auf dem Landgasthof Torrenerhof, denn es hieß früh aufstehen am nächsten Tag. Nach einer Nacht mit eher mäßig bis schlechtem Schlaf ging es dann auch um 4:30 Uhr los. Vorbei am Gollinger Wasserfall durch einen dichten Wald erwartete uns ein langer Anstieg mit über 1200 m hoch zum

Kleinen Göll (1753 m). Auf dem Weg zum Gipfel hatten wir die einzige Möglichkeit unsere Wasserreserven aufzufüllen, das musste für den Rest des Tages reichen, der noch sehr lang werden sollte.

Nach 3 Stunden war es dann auch endlich geschafft und wir konnten am Gipfelkreuz bei fantastischer Aussicht auf Salzburg und den üblichen Wochenendstau auf der A10 unser wohl verdientes Frühstück verzehren.

Nach der Stärkung und Erholung ging es dann auch direkt weiter durch ein Latschenlabyrinth in Richtung Schönbachkopf (1870 m), der sich unscheinbar zwischen den flach wachsenden Latschenkiefern versteckte. Der Charakter der Tour veränderte sich ab hier merklich, ging es vorher gemütlich wandernd ohne nennenswerte technische Schwierigkeiten voran, war man nun zusehends mit ausgesetzterem Gelände und steileren, schroffen und wiesenverhangenen Felsanstiegen konfrontiert. Etwas mehr Aufmerksamkeit war geboten.

Über einen Grat ging es zum Vorderen Freieck (2151 m) und von dort über leichtes plateauartiges Gelände weiter zum Hinteren Freieck (2309 m). Etwas unterhalb des Gipfels legten wir nach ca. 6:30h unsere Mittagspause ein, bevor es weiter ging. Auf dem Gipfel angekommen, eröffnete sich vor uns zum ersten Mal die Sicht auf den Hohen Göll und seine Ostwand. Ein toller Anblick bei dem mir klar wurde, es ist noch sehr



Leichte Kletterei hinauf zum Kammerkopf

weit, war hier doch nicht einmal die Hälfte der gesamten Strecke geschafft. Beim Blick hinüber zum Göll kam der Eindruck auf, der Kamm sei zerschnitten worden. Zwischen uns und dem noch so weit entfernten Ziel lag die Kammerschneid und der Kammertalkopf, dahinter fiel der Grat steil ab, hinunter zur 300 m tiefer gelegenen Kammerscharte. Wollten wir auch noch den Rest des Kamms bewältigen, mussten wir diese natürlich durchqueren.

Der Weg hinunter über die Kammerschneid war ohne Schwierigkeiten zu gehen und musste an nur wenigen Stellen abgeklettert werden. Nach erfolgreich überwundener Kammerschneid folgten die regulären Schlüsselstellen der Tour. Eine enge, ausgesetzte Scharre im Fels, die dank zweier Bohrhaken auch abgesichert durchstiegen werden kann. Kurz dahinter folgte eine zweite etwas kniffligere Kletterstelle, bevor wir schließlich den Kammertalkopf erklimmen konnten. Von hier aus ging es weiter hinunter. Den Steinmännern folgend fiel das Gelände kurz vor der Kammertalscharte noch einmal sehr steil ab und wir standen plötzlich vor einer Rinne. Unsicher, ob dies der korrekte Weg ist, entschloss sich Anja einen alternativen Weg nach unten zu suchen, der sich allerdings als zu heikel herausstellte. Also ging es die Rinne herunter. Rainer ging vor und ich folgte ihm, als er bereits unten war. Die Griffe und Tritte waren gut, aber teils schwer einsehbar und mit Schutt bedeckt, was das Abklettern nicht ungefährlich machte. Das war definitiv keine 2er Kletterei mehr. Beim Blick hinauf zum Kammertalkopf zeigt sich dann auch weshalb wir diese nicht geplante Schwierigkeiten zu überwinden hatten. Etwa 50m vor der Rinne hätte man links statt rechts um den Felskopf mit der Rinne herumgehen müssen. Auch diese Route war von Steinmännern flankiert und wäre weiteraus einfacher gewesen.



Auf dem Hohen Göll

Nach kurzer Verschnaufpause ging es dann über weichkantigen Felsen und kraxelnd weiter, hoch zum Grünwandkopf (2321 m). 10h waren wir nun bereits unterwegs, die Füße taten weh, das Wasser ging zur Neige und gefühlt war der Göll noch immer ewig weit weg. So langsam sehnte ich mir das Ende herbei. Die obligatorische Gipfelpause wollte ich aus diesem Grund kurz halten.

Paul sah das ähnlich und wir gingen zu zweit weiter, der Rest des Gipfeltrupps folgte uns kurze Zeit später. Wieder einmal hieß absteigen, um zum vorletzten Gipfel, dem Taderer (2384 m), zu gelangen. Dessen Felswand sah vom Grünwandkopf recht steil und fordernd aus. Vorher ging es wie bereits erwähnt erst einmal wieder hinab in eine 50 – 100 m breite Scharre, die nach Norden senkrecht abbrach und nach Süden steil in das Tal in Richtung Hagengebirge abfiel. Auf dem kurzen flachen Gratstück kamen dann tatsächlich Jubiläumsgratgefühle auf, auch wenn diese



nur kurz währten. Am Gratende ging es mit gutem Griff und trittsicher durch eine Rinne hinauf zum Taderer, dessen Gipfel wir nur kurz zur Kenntnis nahmen, um dann auch gleich wieder weiterzuziehen, hinab in die x-te Scharte an diesem auslaugenden Tag. In schroffem Gelände ging es hinab zum tiefsten Punkt der Scharte, die aufgrund ihrer Ausgesetztheit und schwer einsehbaren Tritte und Griffe einige Aufmerksamkeit beim Abklettern abverlangte. Von dort aus ging es dann ein letztes Mal hoch, erst zur Göllscharte und von dort entlang dem Wanderweg Nr. 457 zum Hohen Göll (2522 m). Endlich. Geschafft.

Nach knapp zwölfteinhalb Stunden standen Paul und ich nun oben auf dem letzten Gipfel. Die anderen trafen dann auch innerhalb der folgenden 30 Minuten ein und wir konnten das letzte Gipfelbild des Tages von uns für die Ewigkeit festhalten lassen. Während die anderen noch etwas pausierten, machten Paul und ich uns fertig für den letzten Akt des Tages: Den Abstieg zum Purtschellerhaus. Nachdem ich den, nun vom Trinkwasser befreiten, Rucksack wieder hochgewuchtet hatte, ging es direkt am ersten Wegweiser vorbei. Beim Lesen sackte mein Kopf

demotiviert nach unten. Ganze 3 Stunden sollte der Abstieg noch dauern. Nagut, was solls. Weiter gings.

Der Abstieg begann sanft und ohne Schwierigkeiten. Nach 30 Minuten ging es dann auf den Klettersteig, der abzuklettern war. Dank der Drahtseilversicherungen ging das sehr zügig von statten und ich konnte den Klettersteig schnell hinter mir lassen. Paul war bereits vorausgeeilt, er war noch etwas flinker zu Fuß unterwegs.

Nach dem Klettersteig ging es weiter steil hinab. Ab und zu auch mal wieder kurz bergauf, was so langsam auch überhaupt gar keinen Spaß mehr machte. Es war schon nah an Folter, meine Füße wollten nicht mehr. Irgendwann ging der Felsen dann endlich in Wald über und ich wusste, weit kann es nun nicht mehr sein. Und dann, schneller als gedacht, war es nach 2 Stunden geschafft und ich kam am Purtschellerhaus an. Paul hatte sich bereits seiner Schuhe entledigt. Ich schaute auf die Uhr: 20 Uhr. Mehr als 15h seit unserem Aufbruch aus dem Tal. Die anderen folgten uns kurz darauf und waren auch sichtlich geschafft. Damit endete der schwerste Teil dieser Kurztour, am nächsten Tag folgte noch der Abstieg zurück ins Tal und die Rückfahrt nach Magdeburg.

Auf dem Gipfel des Grünwandkopf sitzend





## 25 Jahre Wanderleiter – unser Dank an Lutz und Inge



Traditionell bildet die Jahresabschlussfeier unserer Wandergruppe einen festlichen Höhepunkt des Vereinsjahres, an dem wir gemeinsam auf viele schöne Touren zurückblicken. Am 6. Dezember 2025 war es wieder soweit: Wir trafen uns in Friedrichsbrunn, um in gemütlicher Atmosphäre das Wanderjahr ausklingen zu lassen. Schon am Morgen um 9.30 Uhr wurden wir von Lutz und Inge Marschner herzlich begrüßt. Der Pavillon war festlich geschmückt: Kerzenhalter, Schneemänner, Weihnachtsmänner, Hirsche und Tannenbäume – alles liebevoll und kunstvoll aus Holz, Rinde, Moos, Kiefernzapfen und anderen Naturmaterialien gefertigt.

Nach einem köstlichen Frühstück, das Lutz und Inge vorbereitet hatten, machten wir uns auf zu einem ausgedehnten Waldspaziergang rund um Friedrichsbrunn. Der Weg führte uns schließlich zum Haus ihrer Tochter und ihres Schwiegersohns, wo wir am Lagerfeuer mit Bratwurst und Glühwein verwöhnt wurden. Die ohnehin gute Stimmung wurde dadurch noch einmal gesteigert.

Gestärkt und bestens gelaunt kehrten wir am

Nachmittag in den Pavillon zurück. Dort wartete eine festliche Kaffeerunde auf uns. Viele Wanderer hatten fleißig gebacken und brachten leckeren Kuchen und Weihnachtsplätzchen mit. Bei Kerzenschein entstand eine gemütliche Atmosphäre, die den Tag würdig abrundete. Mit ihrer Gastfreundschaft haben Lutz und Inge die Jahresabschlussfeier zu einem besonderen Erlebnis gemacht.

Ein Vierteljahrhundert hat Lutz als Wanderleiter unsere Sektion geprägt. Monat für Monat hat er uns mit Wanderungen begeistert, im Sommer sogar mit Reisen in die Alpen und andere schöne Gegenden. Sorgfältig ausgewählte Ziele, bestens vorbereitete Touren und unzählige Erlebnisse verdanken wir seinem Engagement. Seine Begeisterung für Natur und Heimat steckt an und macht jede Wanderung zu einem Erlebnis.

Dass alles reibungslos funktionierte, lag an seinem Organisationstalent. Ebenso beeindruckend sind seine sozialen Fähigkeiten: Lutz bringt Menschen zusammen, schafft Gemeinschaft und sorgt dafür, dass niemand allein bleibt. Er führt große Gruppen souverän, findet die richtigen



Worte, wenn es anstrengend wird, und hält alle mit Geduld und Verständnis zusammen. Sein Verantwortungsbewusstsein, seine Zuverlässigkeit und sein respektvoller Umgang mit Mensch und Natur machen ihn zu einem Vorbild. Im Namen des Vorstands und der gesamten Sektion habe ich Lutz für sein langjähriges, außerordentliches Engagement unseren tief empfundenen Dank ausgesprochen. Ein besonderer Dank gilt auch Inge, die Lutz all die Jahre unterstützt hat. Gemeinsam sind sie ein starkes Team und ein Vorbild für uns. Als Zeichen unserer Wertschätzung überreichten wir ein von Familie Melzer liebevoll gestaltetes Geschenk der Sektion, verbunden mit einem Gutschein für den

Hof des Brockenbauern Thielecke in Timmenrode, wo das berühmte Rote Harzer Höhenvieh gezüchtet wird. Wir hoffen, dass sie dort Freude haben und sich etwas Gutes tun können.

Auch die Wandergruppe selbst sprach ihren Dank aus. Inge Gropp würdigte Lutz und Inge auf sehr herzliche und berührende Weise und überreichte ebenfalls ein liebevoll gestaltetes Geschenk.

Unsere Wandergruppe ist eine wunderbare Gemeinschaft. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass das so bleibt, wenn Lutz künftig etwas kürzer treten möchte – indem wir die Organisation auf mehrere Schultern verteilen und einen neuen, engagierten Leiter der Wandergruppe finden.



## Die nächsten Wandertermine

### Sonnabend, 14. Februar 2026: Im Vorharz bei Gernrode

Der P des Freibades Osterteich in Gernrode ist um 09.30 Uhr unser Treffpunkt. Im Zentrum Gernrodes links die Straße Osterallee bis zum Ende durchfahren.

Wir wandern zunächst auf einem Radweg hinüber zum Bückeberg und überqueren diesen kahlen Höhenzug mit schöner Aussicht in voller Länge bis zur Bückemühle. Von hier durch Bad Suderode zum Kurpark und auf dem Panoramaweg zum Hotel Stubenberg. Dem kurzen Aufstieg zum Försterblick und Ortsteil Haferfeld schließt sich der Ostergrund mit dem Heiligen Teich bis zum Osterteich an. Etwa 14 km, WL L. Marschner

### Sonnabend, 21. März 2026: Von Harzgerode ins Selketal

Wir treffen uns um 09.30 Uhr auf dem P am Kreisverkehr im Zentrum von Harzgerode. Wir durchqueren den Ort und wandern hinab ins Selketal zum Herzog-Alexis-Stollen. Die Selke aufwärts erreichen wir Mägdesprung und steigen hinauf zur Mägdetrappe und zur Köthener Hütte. An Krauses Hütte vorbei erreichen wir nach etwa 14 km wieder Harzgerode. WL L. Marschner

### Sonnabend, 25. April 2026: Talsperrenwanderung

Treffpunkt ist um 09.30 Uhr der P am Dorfgemeinschaftshaus von Trautenstein, Schützenstraße 11. In der Dorfmitte hinter dem Hotel Trudenstein rechts abbiegen und zur Bodebrücke vorfahren. Wir wandern entlang der Rappbode zur Trageburg (St.St.), biegen nach Osten ab, um die Große und die Kleine Rabenklippe zu besuchen. Von hier steigen wir ab zur Staumauer der Trautensteiner Sperre (St.St.) und kehren auf dem Uferweg zum Dorf zurück. Etwa 13 km, WL Lutz Marschner

### Sonnabend, 09. Mai 2026: Rund um Arneburg

Unser Treffpunkt ist um 09.30 Uhr der P „Burg“ in der Straße Anger in Arneburg. Der kostenlose P liegt mitten in der Stadt und ist auch ohne Navi leicht zu finden. Von dort aus geht es durch den Schlosspark zum Naturpfad durch den Arneburger Hang. Bei einem leichten Auf und Ab werden etwa 38 hm überwunden. Auf der Rücktour gehen wir parallel zur Elbe durch das UNESCO-Biosphärenreservat. Weiter über den Burgberg zur nördlichen Auenlandschaft von Arneburg. Zeit für eine Stadtbesichtigung sollte auch noch sein. Hm 38, 12 km, Technik und Kondition leicht. WL Rolf Geib

### Sonnabend, 20. Juni 2026: Um Straßberg und Silberhütte

Wir treffen uns um 09.30 Uhr auf dem P in der Ortsmitte von Straßberg vor der Gaststätte Bergschänke. Wir gehen am Maliniusteich vorbei zum Frankenteich. Von hier über den Kohlberg zum Großen Heiligenberg und holen uns am Besucherbergwerk Grube Glasebach den ersten Stempel ab. Den zweiten bekommen wir im Hellergrund bevor wir Silberhütte erreichen. Entlang der Selke und der Selketalbahn erreichen wir nach etwa 15 km wieder Straßberg. WL Lutz Marschner  
Bitte denken Sie daran, im Interesse des Umweltschutzes Fahrgemeinschaften zu bilden. Sprechen Sie sich untereinander ab oder melden Sie sich bei mir, damit ich vermitteln kann.  
Lutz Marschner

## Hauptversammlung des DAV 2025

Am 22. November fand in Passau die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins statt. Gemeinsam mit meiner Frau Gabi durfte ich unsere Sektion vertreten und zusätzlich im Auftrag der Bergfreunde Dessau deren Stimmrecht wahrnehmen.

### Folgende Beschlüsse und Entscheidungen sind für unsere Sektionen besonders relevant:

Wegweiser Hütten 2030 wurde mit kleinen Textänderungen fast einstimmig beschlossen



Mit überwältigender Zustimmung wurde der „Wegweiser Hütten 2030“ verabschiedet – eines der bedeutendsten Projekte des DAV der letzten Jahre. Er betrifft über 300 Alpenvereins­hütten, die nicht nur Unterkünfte, sondern auch kulturelle und historische Orte sind. Ziel ist es, die Hütten bis 2030 klimaneutral zu betreiben.

#### **Kernpunkte:**

- Nachhaltiger Hüttenbetrieb mit einfachen, robusten Lösungen
- Energieversorgung ausschließlich aus erneuerbaren Quellen
- Verpflegung mit regionalen, saisonalen Produkten
- Abfallvermeidung, Recycling und ökologisches Wasser- und Abwassermanagement
- Hütten als Leuchttürme für Nachhaltigkeit und Vorbilder für Bergsportler und Gesellschaft

#### **Klimaschutzbudget bleibt 2026 bei 5 % des Budgets**

Der DAV setzt sein 2021 beschlossenes Klimaschutzprogramm weiterhin ambitioniert um. 2026 beträgt das Klimaschutzbudget weiterhin 5 % der Einnahmen (abzüglich Verbandsbeitrag). Ab 2027 steigt es dann auf 8 %. Damit bleibt der Kurs Richtung Klimaneutralität bis 2030 klar bestehen.

#### **Mehr Mitbestimmung für kleine Sektionen – Entscheidung verschoben**

Unser Antrag zur stärkeren Berücksichtigung kleiner Sektionen, den wir gemeinsam mit anderen kleinen Sektionen eingereicht haben, wurde vertagt und soll im Rahmen des Strukturprozesses behandelt werden. Die Entscheidung wurde auf die außerordentliche Hauptversammlung im Februar 2026 zum Strukturprozess verschoben. Das zeigt, dass das Thema ernst genommen und gründlich vorbereitet werden soll.

Das ist der Hintergrund:

Nach der aktuellen Satzung des DAV gilt ein Beschluss der Hauptversammlung als angenommen,



wenn die erforderliche Mehrheit der durch die Delegierten vertretenen Mitglieder zustimmt. In der Praxis bedeutet dies, dass vor allem die großen Sektionen den Ausschlag geben, während die Stimmen kleinerer Sektionen weniger Gewicht haben. So repräsentierten wir gemeinsam mit der Sektion Dessau beispielsweise nur rund 0,4 % der Mitglieder. Aus unserer Sicht wäre es wünschenswert, wenn künftig nicht nur die Mehrheit der vertretenen Mitglieder, sondern auch die Mehrheit der abstimmenden Sektionen entscheidend wäre – eine doppelte Stimmenmehrheit, die kleinen Sektionen mehr Mitbestimmung ermöglicht. Daher ist auch unsere Sektion an diesem Antrag mit beteiligt.

### **Keine Erhöhung des Mindestmitgliedsbeitrags**

Es lagen mehrere Anträge verschiedener Sektionen vor, den Mindestmitgliedsbeitrag (A-Mitglieder) auf 70,00 Euro, 65,00 Euro oder 60,00 Euro zu erhöhen. Ziel war, zu vermeiden, dass sich Mitglieder in wohnortfernen Sektionen mit einem niedrigen Beitrag anmelden oder dorthin abwandern. Diese Anträge wurden nacheinander zur Wahl gestellt und abgelehnt. Recherchen des DAV im Vorfeld hatten auch gezeigt, dass das vermeintliche Problem nicht im erwarteten Umfang besteht.

### **Verbandsbeitrag wird 2026 nicht erhöht**

Alle DAV-Sektionen führen einen erheblichen Teil ihrer Mitgliedsbeiträge an den DAV-Hauptverband ab, die daraus vielfältige Aufgaben finanziert. Ein wesentlicher, kostenintensiver Baustein war seit 2021 die Umsetzung eines umfassenden Digitalisierungsprogramms.

Ziel des Programms war es, die bislang sehr vielfältige, inhomogene DAV-Softwarelandschaft mit über

100 Einzelanwendungen auf eine stabile, einheitliche Basis zu stellen und dabei die Zahl der Schnittstellen deutlich zu verringern. Unter anderem sollte für die Mitgliederverwaltung eine im gesamten DAV einheitliche Softwarelösung geschaffen werden, die auch den digitalen Mitgliedsausweis beinhaltete. Durch das Programm wurden durchaus spürbare Verbesserungen erzielt, aber es hat sich leider gezeigt, dass die erfolgreiche Umsetzung des DAV- Digitalisierungsprogramms im vorgesehenen Zeitraum und mit dem geplanten Budget nicht erreicht wird.

Der DAV-Hauptverband hatte daher vorgeschlagen, den Verbandsbeitrag der Sektionen um 3,00 Euro je A-Mitglied (bei den anderen Beitragskategorien anteilig) zu erhöhen, um das Programm in modifizierter Form fortsetzen zu können. Dieser Antrag wurde von der Hauptversammlung nicht angenommen.

Stattdessen wurde der Antrag mehrerer großer Sektionen beschlossen, innerhalb von 15 Monaten ein neues Programm zur digitalen Mitgliederversammlung einzuführen und dieses aus den bereits bestehenden Umlagen für IT und Digitalisierung zu finanzieren.

Positiv für unsere Sektion ist, dass eine entsprechende Erhöhung unserer Mitgliedsbeiträge nun vorerst nicht erforderlich ist. Die erhoffte Arbeitserleichterung durch die Verbesserung unserer PC-Programme bekommen wir dadurch aber leider auch nicht.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt hat der DAV-Hauptverband seinen Antrag, die Höhe des Verbandsbeitrags der Sektionen künftig nicht mehr durch Beschluss der Hauptversammlung festzulegen, sondern an die Inflationsrate zu koppeln, zurückgezogen.

### **Satzungsänderung zur Amtszeit des Präsidenten beschlossen**

Bisher war die Amtszeit im Vorstand auf 2 Wahlperioden begrenzt. Wiederwahlen waren nur möglich, wenn der/die Präsident\*in nicht zuvor schon im Präsidium über eine Amtszeit Mitglied des Präsidiums war. Mit dem Beschluss der Hauptversammlung 2025 in Passau ist die Amtszeit des DAV-Präsidenten nun einmal verlängerbar – maximal also acht Jahre. Damit ist auch weiterhin ein regelmäßiger Wechsel an der Spitze sichergestellt und in der ersten Amtszeit angefangene Projekte können in einer weiteren Amtszeit umgesetzt werden.

Die Satzungsänderung ist Teil einer breiteren Reform, die den DAV organisatorisch und strukturell modernisieren soll.

### Beschluss des Wirtschaftsplans für 2026 vertagt

Die Planung für 2026 wird überarbeitet und im Februar 2026 beschlossen. Das gibt die Chance, die Finanzen nach den aktuellen Entwicklungen neu und solide auszurichten.

### Persönliches Fazit

Es war ein intensives, aber sehr bereicherndes Wochenende. Besonders wertvoll war der Austausch mit anderen Sektionen: ein kurzer Kontakt mit dem Vorstand der Sektion Braunschweig und ein längeres Gespräch mit dem Vorsitzenden der Sektion Geltendorf, Eigentümer der neuen Magdeburger Hütte. Beide Sektionen haben Interesse an einer engeren Zusammenarbeit – eine erfreuliche Perspektive für die Zukunft.

Ulrich Hoeding

## Wir brauchen dich!

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle – jeder kann beim Alpenverein anpacken, wann, wo und wie er möchte. Eines ist allerdings bei allen ehrenamtlich Mitarbeitenden gleich: Du willst Berge versetzen. Im Ehrenamt ist das möglich! Du möchtest dich engagieren?

Wende dich bitte an uns! Kontakte in diesem Heft, im Internet oder beim Stammtisch!

### So unterstützen wir dich:

- Fortbildungen
- Qualifizierungen
- Versicherungsschutz
- Auslagererstattungen



### Dringende Bitte der Geschäftsstelle

Helft uns Zeit und Kosten sparen!

- Adressenänderungen
- Namensänderungen (Heirat o.ä.)
- Bank- und Kontoänderungen

meldet ihr bitte nicht nach München, sondern umgehend und ausschließlich an die Sektion Magdeburg.

**Vergesst bei Bergfahrten euren DAV-Mitgliedsausweis nicht!**

## Vorstand

### 1.Vorsitzender

Rainer Weigelt  
+49 391 99094401

### 2.Vorsitzender

Ulrich Hoeding  
+49 391 6628181

### Schatzmeisterin

Antje Buttкус  
+49 179 1273937

### Jugendreferentin

Uta Linde  
+49 391 5561479

### Schriftführerin

Rita Freudenberg  
+49 170 8321836

### Beisitzerin

Claudia Melzer

### Beisitzerin

Anna Marlene  
Schneider

### Beisitzerin

Friederike Lehrke

### Beisitzer

Marc Melzer

### Beisitzer Klima- und Naturschutz

Tobias Mainka  
klimaschutz@alpenverein-magdeburg.de

## Gruppenleiter

### Hochtouren

Marcel Benecke  
+49 391 40095407

### Klettern

Guido Behlau  
+49 1520 2601487

### Wandern

Lutz Marschner  
+49 171 4921445

### Jan Starke

klettern@alpenverein-  
magdeburg.de

### Familiengruppe

Familie Melzer  
+49 391 7271110

### Jugendgruppe

Uta Linde  
jugend@alpenverein-  
magdeburg.de

### Radwandern

Heidrun Disteler  
+49 391 6231891

### Radwandern

Norbert Richter  
norbert.richter@alpenverein-  
magdeburg.de

### Redaktion

Michael Ganz  
+49 391 6310639  
redaktion@alpenverein-magdeburg.de

### Stammtisch

Sven Schwatlo  
BergeundBier@web.de

<b>Mitgliedsbeiträge</b> Kategorie Bezeichnung	Beitrag	*Aufnahme- gebühr	Alter
A-Mitglied	60,-€	15,- €	>25
Unterjähriger Eintritt A-Mitglied ab 01.9.	35,-€	15,-€	>25
B-Mitglied (Lebenspartner)	34,-€	15,-€	>25
Mitglied der Bergwacht	34,-€	15,-€	
B-Mitglied Senioren ab 70 Jahre (auf Antrag)	34,-€	15,-€	>70
Ehrenmitglied	0,-€	0,-€	
B-Mitglied schwerbehindert	34,-€	15,-€	>25
Unterjähriger Eintritt B-Mitglied ab 01.09.	23,-€	15,-€	>25
C-Mitglied (Gastmitglied)	10,-€	0,-€	
Junior	29,-€	15,-€	>18-25
Jugendliche schwerbehindert	15,-€	15,-€	>18-25
Kind/Jugend Einzelmitglied	15,-€	10,-€	0-18
Unterjähriger Eintritt Kind/Jugend Einzelmitglied ab 01.09.	11,-€	10,-€	0-18
Kind/Jugend im Familienbeitrag (bei Vollmitgliedschaft von mindestens 1 Erziehungsberechtigten im Haushalt)	0,-€	5,-€	0-18
Kind/Jugend Einzelmitglied schwerbehindert	0,-€	10,-€	0-18

\* einmalige Gebühr bei Neueintritt

Die schriftliche Kündigung der Mitgliedschaft ist immer bis zum 30.September des laufenden Jahres zum Jahresende möglich!

## Geschäftsstelle

Dodendorfer Str. 22  
39112 Magdeburg  
+49 391 5639619

## Öffnungszeiten

Mittwoch  
17:00-19:00 Uhr  
außer an Feiertagen

## Bankverbindung

Sparkasse MagdeBurg  
DE85810532720034520024  
BIC: NOLADE21MDG

## Vereinsregister

Amtsgericht Stendal  
VR 11033

10.02.2026	DAV-Stammtisch
14.02.2026	Wanderung: Im Vorharz bei Gernrode
21.02.2026	26. Winterbrocken-Überschreitung in 2 Varianten!
02.03.2026	Jugendvollversammlung
03.03.2026	Mitgliederversammlung
04.03.-08.03.2026	Schneeschuhtour der Hochtourengruppe
10.03.2026	DAV-Stammtisch
21.03.2026	Wanderung: Von Harzgerode ins Selketal
14.04.2026	DAV-Stammtisch
18.04.2026	Seven Rocks Trail
25.04.2026	Talsperrenwanderung
09.05.2026	Wanderung: Rund um Arneburg
12.05.2026	DAV-Stammtisch
31.07.-08.08.2026	Hochtourenwoche (4000er in den Walliser Alpen)
12.-14.06.2026 oder	Save-the-Date: 2. Harz.Alpinathlon.MD 2026 am Basislager Brocken zusammen mit der Sektion Wernigerode
11.-13.09.2026	

Weitere Termine der Sektion findet ihr auf unserer Homepage:

[www.alpenverein-magdeburg.de](http://www.alpenverein-magdeburg.de)

**2351 Mitglieder in  
unserer Sektion  
Stand Dezember 2025**

Online Mitglied werden



Liebe Bergfreunde, schickt bitte Bilder, Termine und Tipps, die auf unserer Homepage veröffentlicht werden sollen, an die Adresse

[info@alpenverein-magdeburg.de](mailto:info@alpenverein-magdeburg.de).

Dann werden eure Informationen umgehend im Internet erscheinen.

**Magazin/Herausgeber**

Sektion Magdeburg e.V. des Deutschen Alpenvereins

[fernichten@alpenverein-magdeburg.de](mailto:fernichten@alpenverein-magdeburg.de)

Redaktionsschluss: 20.03.2026

Heft 2/2026 erscheint Anfang Mai 2026